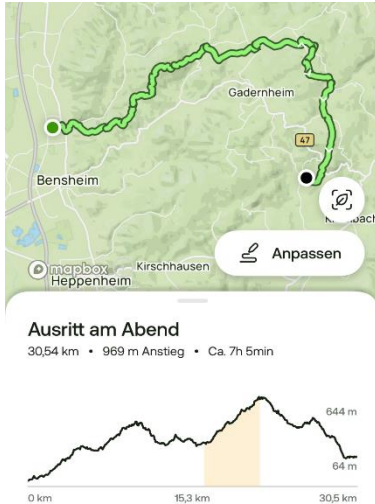


Camino Incluso : Etappe 1 & 2 (Bensheim Auerbach – Winterkasten/ Schlierbach)

Der Plan:

Vier Hunde, zwei Pferde, ein Reiter, ein Rollstuhlfahrer, die ersten 5 von 6 Etappen vom Camino Incluso in 3 Tagen.



Gesagt getan und schon machen sich zwei Bekloppte und ihr Gefolge auf den Weg. Was wir nicht bedacht haben: Es hat einen Grund, dass die Tagesetappen so kurz gehalten sind.

Fazit: Wir haben nach Tag 1 schon aufgegeben. Zum einen, weil wir uns einfach überschätzt haben (Flo ist schon 2x den Yukon runter gepaddelt und ich bin erst im Sommer zum Bodensee gelaufen – unsportlich sind wir nicht!) und zum anderen, weil an Tag 2 die Technik versagt hat. Der Motor vom Anklemmbike wollte einfach nicht mehr...

Aber nun von Anfang an...

Der Plan war gut. Flo stellt sein Auto am Naturfreundehaus Kohlhof, unserem geplanten Ziel für Sonntag ab, ich sammle ihn und sein Gepäck ein und mein Gespann bleibt am Start. Für die Zeit, in der wir es holen wollten, hatte ich mit den Wellenreitern in Lampenhain vereinbart, meine Pferde dort für 2 Stunden parken zu dürfen.



Also ging es Freitagmorgen in Bensheim Auerbach am Bahnhof los. Über die Situation vor Ort und die Unfreundlichkeit mancher Menschen will ich gar nicht berichten. Es gibt einfach Menschen, die sind von grundauf böse, aber von denen wollten wir uns den Tag nicht verderben lassen. Und da ich ja Anhänger fahren kann... Einmal von einem Rollifahrer rückwärts 180° Wendung auf den engen Bahnhofsparkplatz einweisen lassen: Check!

Der Vorteil, wenn einer im Rollstuhl dabei ist: Man darf den Behindertenparkplatz missbrauchen um die Pferde anzubinden 😊



Also ging es nach einer Stunde Parken, Umparken, Pferde fertig machen, Gepäck sicher verstauen etc. endlich los in Richtung evangelisches Gemeindezentrum. Mitten durch Bensheim Auerbach. Das erste Desaster ereignete sich direkt als wir auf die Hauptstraße abbogen. Flo rollte über die Leine von Fips, woraufhin die sich im Rad verhedderte. Genau an einem Engpass, die Pferde halb auf der Straße, Flo dezent gestresst, ich versucht cool zu bleiben, zum Glück waren die Pferde es! Die standen zwar halb auf der Straße, bewegten sich aber keinen Meter. Erfahrene Wanderreitpferde eben... Hilfe wurde uns dann endlich angeboten, als wir alles auseinander gewurschtelt hatten und weiter konnten. Trotzdem vielen Dank an die zwei Passantinnen, die unsere Notsituation erkannt haben und uns Hilfe angeboten haben, wenn auch leider zu spät!

Den ersten Stempel gab es am Gemeindehaus. Etwas kompliziert da hin zu kommen, denn am Straßenrand läuft ein Bach in einem gepflasterten Bachlauf, um auf die andere Seite zu kommen musste man über zwei Metallbleche. Als ob meine Pferde sowas noch nie gesehen hätte, blockierten wir hier erstmal komplett die Straße, weil die zwei Weiber wie zwei sture Böcke davor standen. Nach kurzer Diskussion war es dann aber ganz selbstverständlich, dass wir da doch drüber können...



Endlich raus aus der Stadt ging es durch den Kurfürstenpark in Richtung (Oden-) Wald. Da es am Tag vorher stark geregnet hatte, waren die feinen Kieswege sehr weich, so dass Flo's Anklembike überhaupt keinen Grip hatte. Also war schieben angesagt. Ich muss gestehen, bei mir einmal ums Haus herum ist das schon anstrengend, so dass ich ne Pause brauche bevor es die Treppe ins Haus runter geht. Aber mehrere Hundert Meter den Berg hoch? Holla die Waldfee, ich war nach den ersten 5km schon platt!



Dann erreichten wir endlich die erste Ebene. 6km geschafft mit knapp 5km/h, wir lagen also mehr als gut in der Zeit und gönnten uns eine 30 minütige Pause. Die Aussicht und das Wetter waren herrlich, die Stimmung stieg, die erste Flasche Wein wurde geleert. Nur die Hunde, die tobten lieber noch ums Jerusalem-Friedensmal herum anstatt an Pause zu denken...

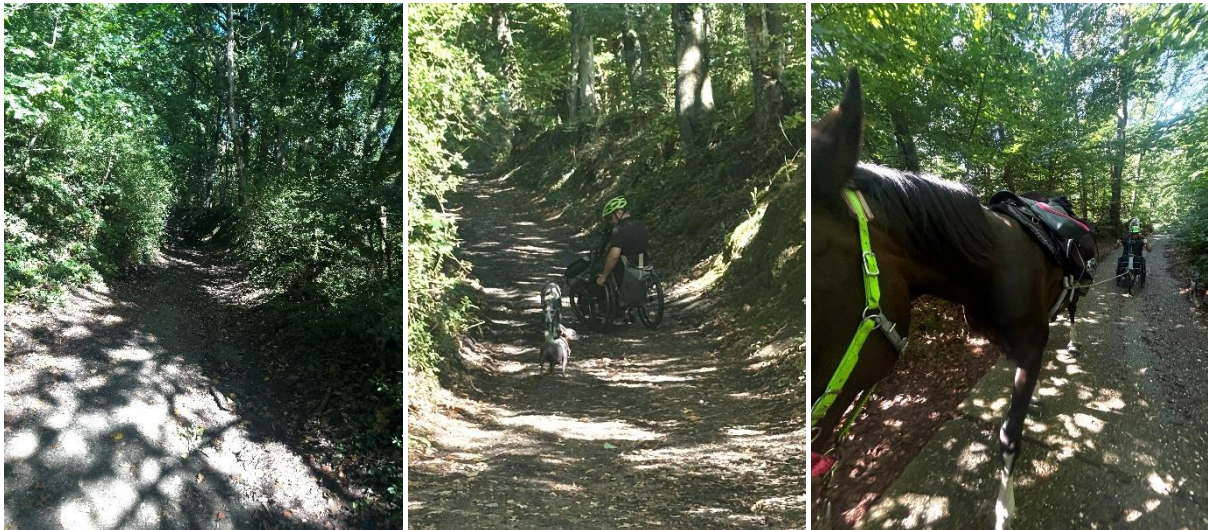




Weiter ging es in den Wald hinein. Und dann wurde es gruselig. Der asphaltierte Weg war so steil, dass die Bremsen vom Rollstuhl nicht gehalten haben, der Weg so rutschig, dass ich hinten dran wegrutschte, nichts ging mehr vor oder zurück bzw. doch – zurück! Aber ungewollt... Wir haben die Situation unter Kontrolle gekriegt, als Flo sich mit dem Bike quer gestellt hatte. Also kurzerhand entschieden, meine Pferde werden jetzt Kutschpferde. Zumindest weiß ich jetzt, dass ich im Winter auch Schlitten mit ihnen fahren kann!

Das hätte auch schief gehen können. Zweifellos! Ich hatte wirklich keine Ahnung, was meine Pferde machen würden, deswegen habe ich zuerst auch Missi genommen. Wir kennen uns 14 Jahre, auch wenn sie in Panik verfällt, kann ich sie in der Regel beruhigen.

Die folgende Szene erinnerte mich an „die Gefährten“, als die Pferde alle vor einen Panzer gespannt wurden, um ihn durch den Matsch den Berg hoch zu ziehen. So ging es Missi. Sie rutsche weg, fiel fast hin, ... aber sie blieb cool, war die ganze Zeit bei mir, trotz der unbekannten Situation, etwas an ihrem Sattel dran hängen, statt oben drauf zu haben. Ich bin so unendlich stolz auf meine Maus, dass sie in so einer krassen Situation cool geblieben ist und mir blind vertraut hat! Das ist nicht selbstverständlich!

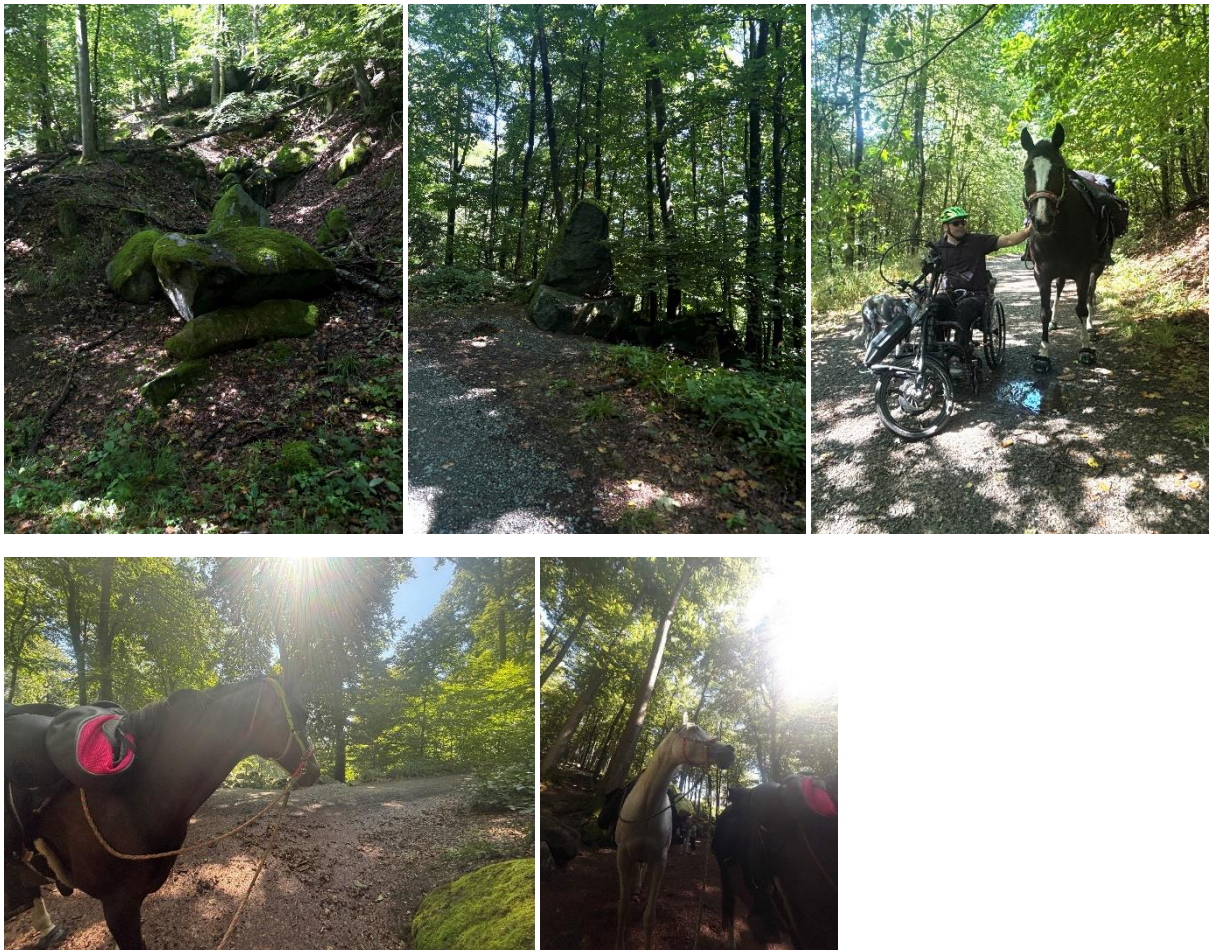


Nachdem das dann so super geklappt hat und wir die Steigung besiegt hatten, war die Angst vor dem neuen auch weniger geworden und da ich ja weiß, was für ein tolles Verlasspferd auch Nakira ist, war sie die nächste Steigung dran. Also etwas mehr getüftelt, links und rechts einen Zügel dran, eine Verbindung zum Anklemmbike und los ging es. Erstmal etwas wild, aber auch Nakira lies sich schnell beruhigen und zeigte sich als begabtes Zugpferd. Da ihr Sattel sowieso immer nach vorne rutscht, war das eine Alternative zum Schweifriemen. Hat leider nicht ganz geholfen, die Gurtlage war am Ende vom Tag trotzdem wund, aber ich denke sie hätte sonst sogar noch früher Probleme gekriegt.



Und dann kam der wohl schönste Teil der Tour (für mich zumindest). Plötzlich waren überall Steine um uns rum und ein Blick auf die Karte verriet: Wir sind am Felsenmeer! Ich hatte ja mal kurz Pippi in den Augen. Wie oft war ich als Kind hier, wie oft bin ich mit den Hunden hier gewandert und dann auf einmal – zack! – stehst du da mit deinen Pferden mitten in diesem heimischen Monument <3

Es war ein atemberaubender Moment, der mich daran erinnerte, wie ich kurz vorm Bodensee aus dem Wald kam und plötzlich in Tränen ausbrach, als ich die Alpen sehen konnte.





Die weiteren Kilometer zogen sich etwas. Die Luft war raus und wir suchten eigentlich ein Restaurant oder ähnliches zur Einkehr. Leider hatte „die Linde“ noch nicht geöffnet, so dass wir auch nicht an den Schlüssel kamen, um unseren Stempel in Beedenkirchen abzuholen.



Stattdessen machten wir Rast am Bäcker. Leider war die Bedienung etwas ... doof. Ich durfte die Pferde also nicht am einbetonierten Gitter vom Fenster anbinden und sollte eine schwere Eisenwanne nehmen. War mein Fehler, hätte mir denken können, dass es schief geht. Ich hatte gerade den Sattelgurt offen, um ihn mal wieder nach hinten zu schieben. Gurtlage sah bis dato top aus. Nakira nimmt den Kopf hoch, die Wanne bewegt sich, die Mädels erschrecken sich. Und ich steh dazwischen. Die Bilder von den blauen Flecken an den Beinen habe ich absichtlich nicht mit drin... Bis ich Nakira losgebunden hatte, hätte Missi mit der Wanne hinten dran fast Flo über den Haufen gerannt, aber zum Glück hört Frau Pferd ja auf mich, wenn ich sage, dass sie sich beruhigen soll. Der Sattel von Nakira fiel natürlich runter und wie es so ist bei Pferden mit schwierigen Gurt- oder Sattellagen, man bekommt ihn nicht so wieder drauf, dass weiterhin alles gut bleibt. Ich bin mir sicher, die Gurtlage wäre nicht wund gewesen, wenn ich nicht auf diese doofe Trulla gehört hätte. Während alle anderen Gäste total interessiert und hilfsbereit waren, hatte die gute Frau eigentlich nur Sorge, wie sie die Pferdeäpfel wieder weg kriegt. Ich hatte ja alles dabei und will mich auch garnicht weiter drüber ärgern – ich hätte selbst wissen müssen, dass das keine gute Idee war!

Als nächstes ging es auf den zweithöchsten Berg vom Odenwald, die Neunkirchner Höhe. Und wie es das Schicksal so wollte, war der Akku vom Anklemmbike kurz davor natürlich leer. Also war wieder Kutschpferdemodus angesagt.



Eine Erfrischung gab es am Friedhof oberhalb Winterkasten, wo wir nochmal kurz eine letzte Rast machten.

Hier ging es teilweise sehr steil bergab und statt zu schieben oder zu ziehen, hing ich hinter Flo und half ihm, nicht unkontrolliert den holprigen Waldweg runter zu rollen...

Als Zugpferde ging es dann auch die letzten Kilometer immer wieder weiter, da ohne Motor jede kleinste Steigung zur Qual wurde und auch mir die Puste langsam ausging. Die Pferde waren noch sehr frisch, immerhin mussten sie so gut wie nichts tragen – ich bin ja die meiste Zeit gelaufen!

Wie „frisch“ sie noch waren merkten wir in Winterkasten. Dort gab es Gespenster an jeder Ecke, vermutlich der Baustelle zu Beginn geschuldet, die doch etwas eng mit Anklemmbike bzw. Pferden und Hunden war.



Die Stempelstelle in Winterkasten haben wir ausgelassen, da Flo gerade wieder „am Pferd hing“ und wir langsam einfach nur noch ankommen wollten...



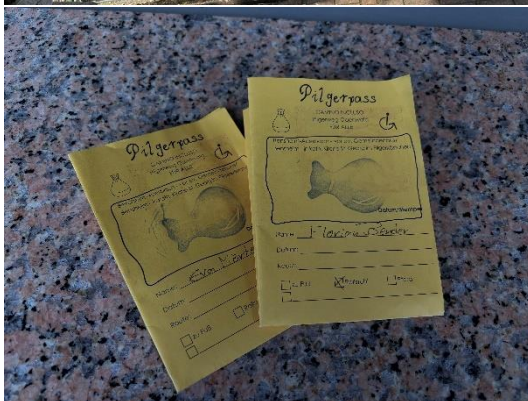


Schön wurde es dann nochmal in Lindenfels, hier haben wir uns durch Seitengassen zur Fußgängerzone durchgemogelt haben. Durch Zufall trafen wir einen Arbeitskollegen von Flo, der nicht schlecht staunte, als unsere Truppe an dem Lokal vorbeikam, vor dem er saß.

Die letzten Meter zum Campingplatz hatte ich mir vorab angeschaut und dachte nicht, dass man sie mit Rollstuhl bewältigen kann. Aber nach dieser Tour, hatte ich da wirklich keine Bedenken mehr!

Und dann endlich: Der Zieleinlauf!

Erwartet wurden wir von Ralf vom Campingplatz und seiner Schwester Ilka, bei der meine Pferde unter kamen. Wir wurden so herzlich in Empfang genommen, es war einfach nur toll!



Und wenn wir uns gleich eingestanden hätten, dass wir keine weiteren zwei Etappen am nächsten Tag schaffen, wäre die Enttäuschung mit dem kaputten Motor auch nicht so groß

gewesen und wir hätten einfach noch mehr Wein mit Ralf getrunken, noch länger über die Sterne und die große weite Welt philosophiert und Samstag einfach ausgeschlafen...

Die Pferde waren jedenfalls bestens untergebracht, im kleinen Zauberfeenwald von Ilka, so eine traumhaft schöne Wiese habe ich selten gesehen!



Der John Deere Hund lies sich jedoch vom Fremdgehen nicht abbringen...



Wir werden die letzten 3 (von 4) Etappen auf jeden Fall nachholen. Allerdings auch nur eine Tagesetappe pro Tag und (noch) besser vorbereitet (ich hatte ja nur 3 Wochen in die Planung gesteckt...).

Wir wissen jetzt, was auf uns zukommt und wie anstrengend es wird. Im Nachhinein würde ich noch 3x an den Bodensee wandern und zurück, aber nicht nochmal 2 Etappen an einem Tag auf dem Camino Inluso machen 😊

Das war definitiv der härteste und verrückteste Trip meines Lebens, aber nicht der letzte 😊

